



MITGLIEDERBRIEF

KURZ & KNAPP

Die Freunde unterstützen

Wenn dieser Mitgliederbrief erscheint, wird der Krieg in der Ukraine seit mehr als 120 Tagen toben. Seither konzentriert sich alle Hilfe auf die notleidenden Menschen in den umkämpften Gebieten. Der Förderverein Kinderheim Zsobok will aber auch Zeichen setzen, dass die Menschen in Zsobok nicht vergessen werden. Für sie sind unter anderem Getränkeboxen für neuen, frisch gepressten Apfelsaft sowie Fahrräder und mehr mitgenommen worden.



Vor dem Heim für die Schutzsuchenden in der Ukraine.

Förderverein erstmals direkt in der Ukraine vor Ort

Zusammen mit Martin Lutz, Joachim Stadlmeir, Stephan Facht und seinem Enkel Samuel ist Günther Burk am Dienstag, 14. Juni, in die Ukraine gereist, um direkt vor Ort Hilfe zu leisten. Unterstützt wurden sie tatkräftig von Istvan Gal, der bereits seit Februar von Zsobok aus immer wieder an die rumänisch-ukrainische Grenze fährt. Die Hilfe vor Ort wurde möglich, weil die Spendenbereitschaft seit Ausbruch des Krieges ungebrochen groß ist.

*Vier Stunden Fahrt - und dazwischen liegen Welten
Wyschkowo liegt rund 230 Kilometer nördlich von Zsobok. Die Fahrt dorthin dauert etwas mehr als vier Stunden. Wie Günther Burk, der Vorsitzende des Fördervereins Kinderheim Zsobok berichtet, fliehen vor allem die Ärmsten der Armen aus den Kriegsgebieten nach Wyschkowo. Denjenigen also, die ohnehin wenig haben, fehlt es seither an allem. „Es ist bewundernswert, dass unsere Zsoboker Freunde immer wieder dorthin fahren, um zu helfen, so gut es geht“, so Burk. Er weiß, wie belastend die Fahrten sind - psychisch und physisch.*

Mehr als 30 Jahre ist es her, als Günther Burk erstmals über die rumänische Grenze gefahren ist, um notleidenden Kindern und Familien zu helfen. Seither hat er viel erlebt und gesehen. „Aber so eindrücklich wurde mir noch nie vor Augen geführt, wie wertvoll Wasser ist“, sagt er betroffen. Im Flüchtlingsheim im ukrainischen Wyschkowo fehlt es - wie überall im Land - an allem, vor allem aber an sauberem, trinkbarem Wasser.

Zwar hatten die Helfer kein Wasser dabei, dafür einen 200-Liter-Boiler, der auf der Wunschliste stand, die dem Verein im Vorfeld der Hilfsaktion von den Wyschkowern übermittelt wurde. „Dort sind in einer ehemaligen Klinik auf zwei Stockwerken insgesamt 60 Flüchtlinge aus den ärmsten Regionen der Ukraine untergebracht“, berichtet Burk. Auf einer der beiden Etagen war der Boiler defekt. „Wir hoffen also, 30

Schutzsuchende wieder mit warmem Wasser versorgen zu können“, so Burk. Möglich gemacht hat das nicht zuletzt Diana Sailer mit ihrem Schnäppchenmarkt im vergangenen März in ihrem Murrer Schreibwarengeschäft. Der Verkaufserlös ist in den dringend benötigten Boiler geflossen, der von Uwe Riedel von Elektro Riedel, Murr, zudem mit einem kräftigen Preisnachlass organisiert wurde.

Doch die Wunschliste aus Wyschkowo war noch deutlich länger. Lebensmittel, Hygieneartikel und alles, für den täglichen Bedarf standen ebenso darauf. Einen Hänger mit einer Zuladung von drei Tonnen ging mit der Gruppe auf Reisen. Dank dem Entgegenkommen von den Aldi-Mitarbeitern rund um Bastian van Kaldekerken vom Murrer Zentrallager konnten wieder vergünstigt Lebensmittel eingekauft werden. Finanziert wurde die Ware von mehr

Für den Ernstfall hält sich das Kinderheim Zsobok für die Aufnahme von Schutzsuchenden bereit



als 150 Spenderinnen und Spendern, die seit Kriegsausbruch den Verein nach Kräften unterstützen. „Die Solidarität, die wir derzeit erleben, ist ungebrochen hoch“, berichtet denn auch Kassier Steffen Ringer.

Günther Burk betont die Stärke des Vereins, der zunächst den Kontakt zu den Menschen vor Ort sucht, sich anhört, was tatsächlich gebraucht wird und die Hilfsgüter dann persönlich abliefern. „So haben wir auch erfahren, dass der Förderverein Kinderheim Zsobok an der rumänisch-ukrainischen Grenze sehr wohl bereits bekannt ist und einen guten Ruf genießt“, erzählt Burk. Unter anderem die Aktion mit den von Aldi gespendeten Ostertüten, die den Kindern aus den Kriesengebieten eine Riesenfreude bereitet haben. „Dafür danke ich Bastian van Kaldekerken, seiner Frau Julia und auch den beiden Kindern von Herzen, die sich sehr für die notleidenden Kinder im Grenzgebiet stark gemacht haben“, so Burk.

Angefangen hat die Ukraine-Hilfe des Fördervereins Kinderheim Zsobok im Übrigen mit der Initiative der Zsoboker selbst. Ohne zu zögern haben sie unmittelbar nach der russischen Invasion angeboten, das Kinderheim für Flüchtlinge zu öffnen, sofern sie in Sachen Nahrung, Hygieneartikel und alles rund um den täglichen Bedarf unterstützt werden. Mit dieser Anfrage lief auch die erste Spendenaktion hier an. Gleichzeitig wurde das Kinder-

heim entsprechend vorbereitet. Zwar sind noch keine Schutzsuchenden in Zsobok angekommen, dafür wurde der Kontakt nach Wyschkowo intensiviert. „Dort hilft eine Frau mit, die bereits im Zsoboker Kinderheim gearbeitet hat“, hat Burk in Erfahrung gebracht. Sollten die Gefechte näher an den Ort heranrücken, steht alles bereit, um alle Geflüchteten aus dem dortigen Heim sofort in Zsobok aufzunehmen.

Was allerdings einfach klingt, ist es mitnichten in der Praxis. Allein die aktuelle Hilfsaktion stellte die Helfer vor Herausforderungen. Fahrzeuge mit Anhänger dürfen nämlich aktuell nicht die Ukraine einreisen. Also mussten Günther Burk und seine Mitfahrer zunächst nach Zsobok fahren, dort ausladen und die dringend benötigten Sachen auf zwei Transporter verteilen, mit denen es dann früh am Donnerstagmorgen in Richtung Ukraine ging. Zurückgekehrt sind die Helfer erst spät nachts oder, je nach Lesart, am frühen Freitagmorgen. Seit Sonntag, 19. Juni sind sie wieder in Murr. „Das waren also anstrengende Tage, in denen wir viele Kilometer gemacht haben“, berichtet Günther Burk. Das hat die Gruppe mehr als einmal an ihre Grenzen gebracht. „Doch die physische Belastung ist nichts im Vergleich zu den Grenzerfahrungen, die wir sonst im wahrsten Sinne des Wortsinns gemacht haben“, befindet Burk. Überrascht war er unter anderem, über die Willkür der Einreise, die er an der ukrainischen Grenze erlebt hat. „Das war genauso, wie es vor mehr als 30 Jahren noch am rumänischen Grenzübergang zugeht“, sagt der Vereinsvorsitzende. Glück für die Murrer Gruppe: Sie durfte dann doch einigermaßen schnell passieren, um ihre dringend benötigten Hilfsgüter in Wyschkowo abladen zu können und den persönlichen Kontakt zu den Menschen vor Ort zu suchen.



Spendenkonto

Kreissparkasse Ludwigsburg
DE86 6045 0050 0003 0930 90
BIC: SOLADES1LBG

Vorsitzender

Günther Burk
Friedrich-Ebert-Straße 49
71711 Murr
vorsitzender@zsobok.de

Stellvertreter

Wolfgang Braun
Johann-Strauß-Weg 19
71729 Erdmannhausen
Lupo.braun@gmail.com

Pressearbeit

Dominik Thewes
Auf der Bürg 1
71726 Benningen
dominik@thewes-werke.de